

tivem Verhalten drei Monate alter Babys und negativ korrelierte mit negativem Verhalten des Babys. Tronick, Als & Brazelot (1980) fanden in der Interaktion von Müttern mit ihren ebenfalls drei Monate alten Babys eine Übereinstimmung in positiven und negativen Stimmungen. Martin, Maccoby, Baran & Jacklin (1981) untersuchten die Eltern-Kind-Interaktion von Müttern und ihren anderthalb Jahre alten Kindern mittels Beobachtung. Sie gruppieren das Verhalten der Mütter und Kinder in positive und negative Verhaltensbündel und fanden heraus, daß sowohl positives als auch negatives Verhalten durch das Verhalten des anderen beeinflußt würden. Diese Beeinflussung war am größten, wenn das Verhalten zur gleichen affektiven Art gehörte (positiv versus negativ). Vor allem die Initiativen gehörten zur gleichen affektiven Art. Auch Bronson (1974) fand ähnliche Resultate bei einer Untersuchung der Interaktion von Mutter und Kind in einer Langzeitstudie von ein- bis zweijährigen Kindern. Sie berichtete über eine zunehmende Synchronisation der positiven Stimmungen von Kind und Mutter.

Dies weist darauf hin, wie wichtig es ist, daß Eltern die positiven Signale ihrer Kinder aufnehmen, eher mehr, wenn die Signale schwächer sind als normal. Das Empfangen der Signale ist eine Voraussetzung für eine positive Beantwortung der Signale, was dann wiederum das Kind stimuliert. VHT bietet die Möglichkeit, im Falle von Schwachen oder kaum auffallenden Signalen das Medium Video als "Vergrößerungsglas" zu gebrauchen und dadurch diese positiven Initiativen und Signale des Kindes maximal sichtbar zu machen. VHT kann also das Ausmaß der Responsivität der Eltern vergrößern, wobei große Unterschiede zwischen den Eltern untereinander bestehen können (s. u.a. Osofsky & Danzger, 1974; Osofsky, 1976).

Die Funktion des Vergrößerungsglases ist vor allem bei schwachen Signalen und Initiativen der Kinder wichtig (s. in der Falldarstellung einer Mutter mit ihrem Brutkastenkind). Goldberg (1978) fand z.B. in 6 Untersuchungen mit frühgeborenen Kindern, daß diese Kinder weniger aufmerksam sind und weniger reagieren. Die Eltern dieser Kinder zeigten im Vergleich zu Eltern mit vollausgetragenen geborenen Kindern direkt nach der Geburt Unterschiede im Verhalten gegenüber dem Baby: Es wurde angeführt, daß weniger geplaudert, weniger berührt, weniger gelächelt und angeguckt wird. Ganz ähnliche Unterschiede zwischen Eltern würden auch in der Gruppe der ausschließlich vollausgetragenen Babys gefunden. So fand Osofsky (1976), daß Babys mit einem höheren Wert an Aufmerksamkeit und Reife auf der Brazelton Neonatal Scale mehr

Stimulierung durch die Mutter erfahren. Babys mit einem höheren Wert an Irritierbarkeit (irritability) bekamen weniger auditive Stimuli. Irritierbarkeit von Babys ist in der Regel eine vorübergehende Erscheinung und es besteht der Eindruck, daß die Eltern einige Zeit nach dem Verschwinden der Irritierbarkeit wieder angepaßt reagieren, aber darüber ist noch wenig empirisch geforscht worden, stellen Maccoby und Martin (1983) fest.

#### 4.4 Modelle der Kommunikation

Als eine vierte Ideenquelle, die mit dem VHT in Verbindung gebracht werden kann, könnte man noch Modelle über die Grundsätze der menschlichen Kommunikation anführen. Weil diese Modelle allgemein bekannt sind, gehen wir nicht ausführlich darauf ein. Wir wollen lediglich auf das Buch "Menschliche Kommunikation" von Watzlawick, Beavin & Jackson (1970) und auf das Gedankengut von Bandler & Grinder (1979, 1981) hinweisen, das als Neurolinguistisches Programmieren (NLP) bezeichnet wird.

Erstgenannte Autoren legen eine Reihe allgemeiner Prinzipien über menschliche Kommunikation dar, die im VHT wiederzufinden sind. Bandler & Grinder weisen in ihren herausfordernden Schriften auf die Wichtigkeit der Sinnesmodalitäten/Repräsentationskanäle hin, aus denen heraus Menschen reagieren: Die visuellen, auditiven und kinästhetischen.

VHT macht es durch das Medium Audio und Video möglich, bei einigen Elementen der Familieninteraktion stehen zu bleiben, wobei der Schwerpunkt mal auf dem visuellen, mal auf dem auditiven und wiederum auch auf der geistigen Analyse dessen liegen kann, was gerade geschieht. Wir verfügen als Hilfeleistende dann über mehr Wahlmöglichkeiten, um an den Sinnesmodalitäten anzuschließen, mit denen die Eltern ihre Erfahrungen organisieren und in welchen sie hierüber sprechen. Wir können ihnen über das Video Alternativen anbieten, die besser an den Erfahrungen ihrer Partner und Kinder anschließen und wir können den Gebrauch der eigenen Modalitäten bereichern.

#### 4.5. Schlußfolgerungen

Wir können aus dieser Übersicht Stützen für die verschiedenen Ausgangspunkte des VHT ableiten. Die Aufmerksamkeit, die das VHT auf einen guten und intensiven Verlauf der frühen Eltern Kind Beziehung legt - vor allem auf die in ihr enthaltene primäre Kommunikation -, ist berechtigt, das belegen verschiedene Untersuchungsergebnisse. Die Prozesse und Eigenschaften von Eltern und Kindern, die sich behin-